

schaftlichen Kompositionslehre gegenüber, welche die Raumgestaltung nach dem Maße des Menschen und seiner Zwecke begrenzt. Kein Wunder, daß solche Gestaltung scharf gegen die Forderung eines technisierten Verkehrs abgesetzt wird: „Verkehrsband und Straßenraum sind zwei verschiedene Dinge. Die Bebauung hat die Aufgabe, den Straßenraum zu gestalten.“ Hauptnachdruck legt der Verfasser dabei jedoch nicht auf den Städtebau, sondern die Landbaukunst, beziehungsweise die Ordnung des landschaftlichen Raumes durch den Menschen, wobei Einfügung und Entgegensetzung, Zusammenklang und Führung gleich wichtig sind und sich gegenseitig ergänzen. 213 Federzeichnungen verdeutlichen die Wege zum bewußten Gestalten jenes Raumes.

In der Schriftenreihe „Friedhof und Denkmal“ erschien im Bärenreiterverlag 1952 das 1. Heft „Ehrenmale, Grundsätze ihrer Gestaltung“, bearbeitet von Werner Lindner, dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Friedhof und Denkmal“. Es ist bekanntlich gefährlich, in Geschmacksfragen Grundsätze zu entwickeln. Es spricht zum Vorteil des Bändchens, daß es weit eher eine Fülle von Richtlinien darlegt und sich hinsichtlich des Grundsätzlichen eigentlich und streng genommen auf die Forderung beschränkt, daß Ehrenmale Mahnmale an Kriegsoffer zu sein hätten. In Zusammenhang mit der Verpflichtung, die ein solcher Gegenstand dem Gestalter auferlegt, werden Hinweise auf die Platzwahl, den Werkstoff, die Form, wobei in wohlthuender Weise das Kreuz als das „eindringlichste Zeichen“ bezeichnet wird, und die gärtnerische Bereicherung gegeben. Das Beste sind die 72 Zeichnungen nebst Erläuterungen im zweiten Teil.

Otto Schwarz hat in Nr. 4/5 der Schweizer Aero-Revue 1952 einen Aufsatz veröffentlicht, der auch in Sonderabdrucken vorliegt und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit verdient; sein Titel lautet „Die Wahrheit über Albrecht Berblinger den Schneider von Ulm“. Die Abhandlung stellt eine wertvolle Ergänzung zu den Ausführungen von Otto Häcker in der Zeitschrift Württemberg 1936 dar. Hiernach darf als gesichert gelten daß Berblinger kein Betrüger war, sondern 85 Jahre vor Otto Lilienthal sich von dem nicht verwirklichtbaren Schwingflug ab und dem Gleitflug zuwandte; er erfand den ersten halbstarren Hängegleiter, mit dem er in den Weinbergen von Ulm erfolgreiche Probeflüge unternahm, infolge fehlenden Aufwindes jedoch bei der entscheidenden Vorführung in die Donau fiel, so daß er, ein Pionier des Flugwesens, zum vielbelachten „Schneider von Ulm“ wurde.  
*Schabl*

Eine kleine Kostbarkeit ist der bei Weise in Bebenhausen 1951 erschienene Privatdruck der *Bilder aus Bebenhausen* von Eduard Mörike (DM 2.85). Im Herbst 1863 weilte Mörike längere Wochen als Feriengast in dem lieblichen, waldumsäumten Klosterdorf. Wie glückliche Tage der Dichter in der ländlichen Stille und Waldeinsamkeit erlebt hat, verrät uns sein Tagbüchlein, und der Kranz poetischer Bildchen, den er um das herbstgoldene leuchtende Talrund windet, ist Ausdruck des Glücks seiner Bebenhausener Tage. Alfred Kellertat, der Leiter des Hölderlin-Archivs im Schloß Bebenhausen, hat die Gedichte mit einem feinsinnigen Nachwort versehen; geschmückt ist das Büchlein mit einer Zeichnung von Schloß und Kloster, die Mörike bei einem späteren Aufenthalt im März 1874 gefertigt hat und mit einem Schattenriß des greisen Dichters von Luise Walther. „Es ist halt einzigartig hier!“ bekennt Mörike von seinem „Friedensort“. Und wahrlich, er hat recht – auch heute noch.  
*Rühle*

## Württembergische Bank

(früher Württembergische Notenbank)

STUTTGART-N  
Friedrichstraße 22

\*

## Außenhandels- Bank

\*

GÖPPINGEN  
Poststraße 44

TÜBINGEN  
Uhlandstraße 20

U L M / Donau  
Hirschstraße 9

\*